

KOMMENTAR

WOHNUNGSLOSENHILFE

Ein echter Segen

VON KARLHEINZ FAHLBUSCH



Die klassischen Landstreicher trifft man heutzutage bei uns nur noch selten. Manche von ihnen wollten auf Dauer gar kein Dach mehr über ihrem Kopf haben. Sie gerieten auf die Straße – oft durch persönliche Schicksalsschläge oder unerwartete Entwicklungen. Solche Menschen gibt es noch immer. Nur sieht man es ihnen vielleicht nicht immer an und sie leben auch nicht unbedingt auf einer Parkbank. Aber sie haben kein Dach über dem Kopf, unter dem sie auf Dauer leben können, unter dem sie ihre Träume wahr werden lassen können und wo man vielleicht auch das pflegen kann, was man meistens völlig unemotional „Beziehung“ nennt. Da sind Einrichtungen wie die Wohnungslosenhilfe in Sigmaringen ein echter Segen. Denn sie bieten Zuflucht, Hilfe und vor allem die Chance auf ein normales Leben.

Jetzt kommen Menschen zu uns, die alles verloren haben und oft nur ihre Leben retten konnten. Brauchen die nicht mehr von unserer Hilfe? Die Hilfsbereitschaft gegenüber den Flüchtlingen ist enorm groß. Das macht stolz auf dieses Land und seine Menschen. Man würde sich aber manchmal durchaus wünschen, dass diese Hilfsbereitschaft nicht nur dann da ist, wenn irgendwo „der Kittel brennt“, sondern auch, wenn es der Nachbar ist, der Hilfe benötigt. Solidarität sollte keine Grenzen kennen. Und da hat Ministerin Altpeter vollkommen recht, wenn sie sagt, man dürfe „die Schwächeren nicht gegen die ganz Schwachen ausspielen“. Dabei ist die Frau nicht Theologin, sondern Politikerin.

pfullendorf.redaktion@suedkurier.de

AM RANDE

VON
KARLHEINZ FAHLBUSCH

Klein, aber oho

Woran erkennt man Politiker? Die männlichen Exemplare in der Regel am dunklen Anzug mit Schlips, an Aktentaschen unterm Arm und natürlich am immer schwarzen Dienstwagen, sofern man Minister oder so ist. Und bei den Damen? Entweder sie tragen Hosenanzug wie die Kanzlerin oder ein schickes, aber nicht zu flottes Kostüm. Gelegentlich auch mal ein Dirndl, das aber nur bei Auftritten in einem süddeutschen Regionalstaat.

So gesehen hätte ich Sozialministerin Altpeter in Sigmaringen fast übersehen. Nicht nur, weil sie nicht besonders groß ist. Von der Kleidung her (Schal farblich passend zu den Schuhen, eine ordentlich unordentliche Frisur) hätte man sie auch für eine Touristin halten können. Und sie war sehr sympathisch und authentisch. Motto: „Klein, aber durchaus oho.“

pfullendorf.redaktion@suedkurier.de